

**Parlamentarische Anfrage des Abgeordneten zum Vorarlberger Landtag
Klubobmann Dieter Egger, Vorarlberger Freiheitliche**

29.01.546

Herrn Landeshauptmann
Mag Markus Wallner
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 19. Dezember 2013

**Betrifft: Anfrage gemäß § 54 GO d LT –
Smart Meter – Österreich als EU-Musterknabe?**

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Unter Smart Meter wird eine neue Generation von elektronischen Zählern verstanden, die es ermöglichen, die Stromverbrauchsdaten im Minutenzeitraster abzuspeichern, auszuwerten und fernabzulesen. Nachdem am 24. April 2012 vom Wirtschaftsminister eine Verordnung zur Einführung intelligenter Messgeräte erlassen wurde, ist der flächendeckende Einbau nach einem vorgegebenen Zeitplan umzusetzen.

Mit dieser Verordnung, welche aufgrund von EU-Vorgaben erlassen wurde, spielt Österreich wieder einmal den EU-Musterknaben und geht weiter als es sein müsste. Während beispielsweise in Deutschland nur Haushalte mit über 5000 kWh einen Smart Meter bekommen sollen, will man in Österreich jeden Stromabnehmer zwangsbeglücken.

Unseren Informationen zufolge haben bisherige Tests gezeigt, dass Stromeinsparungen bis zu ca. 6 % nur gemeinsam mit einem Energiesparberater möglich sind. Ohne diesen Berater würden die Einsparungen bei 1-2 % liegen. Dem gegenüber würden Investitionskosten von ca. € 300,-- pro Zähler zuzüglich höherer Betriebskosten von ca. € 15,-- pro Jahr stehen.

Es droht also wieder einmal aufgrund einer EU-Vorgabe, deren Sinnhaftigkeit höchst umstritten ist, eine Mehrbelastung für die Bevölkerung. Die einzigen, die von dieser fragwürdigen Umstellung der Strommessung profitieren, sind die Hardwarehersteller. Selbst unter Experten ist das Energieeinsparungspotential äußerst umstritten, zumal bis heute nicht genau geprüft wurde, wie viel Strom das Stromverbrauchsmessgerät und die Datenübermittlung selbst verbrauchen.

Energiesparen JA, aber sinnvoll und ohne sich für niemand wirklich rechnende finanzielle Mehrbelastungen des Endverbrauchers. Bewusstseinsbildung und Aufklärung muss die Devise sein, Zwänge und lediglich Bürokratie und Kosten verursachende Vorschriften sind mit Sicherheit der falsche Weg!

Vor diesem Hintergrund erlaube ich mir an Sie als Eigentümervertreter der Illwerke-VKW-Gruppe nachstehende

ANFRAGE

zu richten:

1. Welche Schritte wurden bisher seitens der Illwerke-VKW-Gruppe im Hinblick auf die Einführung von Smart Meter gesetzt?
2. Welche Energieeinsparung wird durch den Einsatz von Smart Meter in Vorarlberg erwartet?
3. Welche Investitionskosten würden sich durch die Einführung von Smart Meter ergeben?
4. Muss davon ausgegangen werden, dass diese Mehrkosten schlussendlich auf den Stromkunden abgewälzt werden?
5. Halten Sie die Einführung von Smart Meter für sinnvoll? Wenn ja, aus welchen Gründen?
6. Warum hat sich Österreich in dieser Frage als „EU-Musterknabe“ hervorgetan?
7. Kann die verpflichtende Einführung von Smart Meter noch abgewendet werden und wenn ja, werden Sie sich entsprechend dafür einsetzen?

Ich bedanke mich im Voraus für die fristgerechte Beantwortung meiner Anfrage und verbleibe

mit freundlichen Grüßen
LAbg. KO Dieter Egger

BEANTWORTUNG DURCH LANDESRAT ING. ERICH SCHWÄRZLER

Bregenz, am 9. Jänner 2014

Herrn
Klubobmann LAbg. Dieter Egger
Landtagsklub – Vorarlberger Freiheitliche
Landhaus
6901 Bregenz

im Wege der Landtagsdirektion

Betrifft: Smart Meter – Österreich als Musterknabe?

Bezug: Ihre Anfrage vom 19. Dezember 2013, Zl. 29.01.546

Sehr geehrter Herr Klubobmann LAbg. Egger,

zu Ihrer Anfrage gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages nehme ich im Einvernehmen mit Herrn Landeshauptmann Mag. Markus Wallner wie folgt Stellung:

1. Welche Schritte wurden bisher seitens der Illwerke-VKW-Gruppe im Hinblick auf die Einführung von Smart Meter gesetzt?

Laut Auskunft der Illwerke vkw wurden folgende Schritte gesetzt bzw. eingeleitet:

- Durchführung Energieeffizienzprojekt SM 500 (Smart Meter 500) Die VKW testete gemeinsam mit weiteren Projektpartnern (EnBW, FFE München, Yello Strom, ca. 500 Pilotkunden) das intelligente Zählerpaket VKW e'klar. Der wissenschaftlich begleitete Pilotversuch dauerte 24 Monate. Hauptziel war die Untersuchung der Stromeinsparpotenziale, welche durch den e'klar-Zähler mit den zugehörigen Anwendungen e'klar-Meter (Verbrauch im Sekundentakt), e'klar-Stromtagebuch und einer monatlichen Rechnung erzielt werden können. Weiters wurde untersucht, wie e'klar-Anwendungen gestaltet und in den Alltag eingebettet sein müssen, damit sie die erwünschten Effekte im Verhalten fördern. Zudem wurde geprüft, wie sich e'klar-Anwendungen als Werkzeug für die Energieberatung eignen.
- Vorprojekt Smart Metering zur Umfeldanalyse, Evaluierung der Kosten und Auswirkungen auf Abläufe und Prozesse. Durchführung von drei

Pilotstellungen (PLC und GPRS) zur Evaluierung verschiedener Kommunikationstechniken und zum Vergleich der unterschiedlichen Messdatenmanagementsysteme der verschiedenen Hersteller.

- Start Umsetzungsprojekt mit Hauptfokus derzeit auf der Erarbeitung einer Umsetzungsstrategie und der Ausschreibungsunterlagen sowie der Kooperation mit anderen Unternehmen.
- Umfrage zum Bekanntheitsgrad und Akzeptanz von Smart Meter durch Brainpool.

2. Welche Energieeinsparung wird durch den Einsatz von Smart Meter in Vorarlberg erwartet?

Laut Information der illwerke vkw zeigen die Erkenntnisse aus dem Energieeffizienzprojekt SM 500 bzw. der Evaluierung verschiedenster Studien durch die ETH Zürich, dass eine unmittelbare Einsparung durch den Einbau von Smart Meter umgelegt auf die Gesamtbevölkerung von rund 1 % möglich ist.

3. Welche Investitionskosten würden sich durch die Einführung von Smart Meter ergeben?

Nach derzeitigem Erkenntnisstand der illwerke vkw ist mit Investitionen von etwa 300 Euro pro Zählpunkt und zusätzlichen jährlichen Betriebskosten von 15 Euro pro Zählpunkt zu rechnen. Im Budget der illwerke vkw ist für 170.000 Zählpunkte ein Betrag von 51 Millionen Euro vorgesehen.

4. Muss davon ausgegangen werden, dass diese Mehrkosten schlussendlich auf den Stromkunden abgewälzt werden?

Laut derzeitiger Einschätzung der illwerke vkw würden die Zusatzkosten zu einer Erhöhung des Messpreises von derzeit ca. 32 auf 76 Euro oder einer Anpassung der Netzentgelte um rund 13 % führen. Eine Umlegung der durch Smart Meter verursachten Kosten ergibt sich aus dem EIWOG.

5. Halten Sie die Einführung von Smart Meter für sinnvoll? Wenn ja, aus welchen Gründen?

Laut Auskunft der illwerke vkw stellt die Einführung und Ausrollung von Smart Meter für 95 % der Zählpunkte bis Ende 2019 für den Netzbetreiber eine gesetzliche Vorgabe dar. Grundsätzlich bieten Smart Meter wesentlich detailliertere Angaben über den Stromverbrauch der Kunden und können somit speziell in Kombination mit zusätzlichen Beratungsmaßnahmen Grundlage für das Aufspüren und Umsetzen von Energieeffizienzmaßnahmen darstellen.

Eine wesentliche, sozusagen automatische, Stromeinsparung können die Smart Meter aber allein durch deren Installation nicht verbuchen. Tatsächlich kommt dadurch ein wesentlicher Aspekt der Begründung der Einführung abhanden.

Weiters sind auch noch Fragen des Datenschutzes bislang nicht hinreichend geklärt. Prinzipiell lassen hoch aufgelöste Verbrauchsdaten detaillierte Rückschlüsse auf Lebens- bzw. Nutzungsgewohnheiten zu.

Aufgrund der hohen Investitionskosten und den zusätzlichen laufenden Kosten für den Aufbau und Betrieb eines sehr umfangreichen Kommunikationsnetzwerkes ist die Einführung von Smart Meter derzeit aus Sicht von illwerke vkw nicht als Geschäftsfall darstellbar. Außerdem stellt die verpflichtende Funktionalität der eingebauten „Breaker-Funktion“ (Fernabschaltbarkeit der Stromversorgung) nach Einschätzung der illwerke vkw eine nicht zu unterschätzende Verwundbarkeit des gesamten Stromversorgungssystems im Hinblick auf Hackerangriffe dar.

Seitens des Landes Vorarlberg wurde bereits aus mehreren Anlässen kritisch zur Smart Meter-Einführung Stellung genommen.

6. *Warum hat sich Österreich in dieser Frage als "EU-Musterknabe" hervorgetan?*

Laut Information der illwerke vkw hat die Branche der Stromversorger immer wieder auf die mit der Einführung verbundenen erheblichen Zusatzkosten hingewiesen.

Eine von der ECA 2010 bei Price Waterhouse Coopers in Auftrag gegebene Studie zum gesamtwirtschaftlichen Nutzen der Einführung von Smart Meter (mit dem Ansatz einer Stromeinsparung im Bereich von zumindest 3,5 %) ergab, dass es sinnvoll wäre, einen Rollout so schnell und so ausgeprägt als möglich durchzuführen.

7. *Kann die verpflichtende Einführung von Smart Meter noch abgewendet werden und wenn ja, werden Sie sich entsprechend dafür einsetzen?*

Die entsprechenden rechtlichen Vorgaben (ElWOG, begleitende Verordnungen) sind in Kraft.

Sachlich gesehen wäre es aber zu befürworten, das weitere Prozedere der Einführung im Rahmen des EU-rechtlichen Rahmens nochmals zu diskutieren. Ein ähnlicher Ansatz, wie er in Deutschland gewählt wurde, bei dem Smart Meter-Systeme erst ab einem Jahresstromverbrauch von 6.000 kWh verpflichtend einzubauen sind, wäre durchaus überlegenswert.

Mit freundlichen Grüßen
Ing. Erich Schwärzler
Landesrat